

Vancouver 2010

Mit Sicherheit erinnern Sie sich noch an die Fußballweltmeisterschaften 2006 in Dortmund und jeder, der dabei war, hat seine eigenen Erfahrungen gemacht, die er wohl nie vergessen wird. Das Besondere für mich damals waren die Straßenfeiern, das Public Viewing und vor allem die unglaublich gelassene und freundschaftliche Atmosphäre, die nahezu überall herrschte. Schon oft habe ich gedacht, wie schade es ist, ein solches Festival nicht jeden Sommer besuchen zu können.

Die baldigen Olympischen Winterspiele können mit Sicherheit dem Spektakel vom Sommer 2006 Konkurrenz bieten, sodass es für Athleten, Offizielle, Volunteers und auch Besucher ein nie zu vergessenes Erlebnis wird.

Aus sportlicher Sicht sind die Spiele ein nahendes Großereignis, für das seit Monaten bereits Qualifikationsturniere laufen und bspw. die hart umkämpften Quotenplätze im Eiskunstlaufen bereits seit März letzten Jahres vergeben sind. Um jedoch bei Olympischen Spielen starten zu dürfen, gibt es härtere Voraussetzungen als für „normale“ Weltmeisterschaften. Als Sportler muss man die Staatsbürgerschaft für das Land besitzen, für welches man startet. So manch ein Sportler hat im Sommer kurzfristig geheiratet oder auf anderem Weg versucht, noch schnell an den gewünschten Pass zu kommen. Der Traum hier teilzunehmen ist nahezu unbezahlbar. Viele Athleten aus den verschiedensten Sportarten waren bereits in diesem Sommer vor Ort, um sich an Klima und Trainings- oder Wettkampfstätten zu gewöhnen.

Auch wir sind im Sommer 2008 für 4 Monate nach Vancouver geflogen, um mit Victor Kraatz, dem Weltmeister von 2003, als Trainer unsere Olympiavorbereitung zu starten.

Schon bei unserem ersten Anflug auf Vancouver im Mai merkte man, dass hier bald ein Großereignis stattfindet. In den Zeitungen wurde viel von den Spielen gesprochen und selbst das Kaufen von Merchandisingartikeln war im Flugzeug schon möglich. Wer besonderes Glück mit dem Wetter hat, bekommt beim Landeanflug ein wirklich herausragendes Bild geboten, denn Vancouver mit seinen unzähligen Wolkenkratzern bietet eine spektakuläre Kulisse zwischen Pazifik und Rocky Mountains.

Da die Stadt noch sehr jung ist, gut 200 Jahre, kann man an vielen Stellen das schnelle Wachstum bemerken. Aus der Vogelperspektive fällt die typisch nordamerikanische Schachbrettverteilung der meisten Grundstücke auf. Vancouver ist nur eine Stadt der ganzen Region, welche mindestens aus sechs unabhängigen, miteinander verbundenen Städten besteht: Vancouver, North-Vancouver, Richmond, Burnaby, Surrey und Coquitlam.

Schon für die Weltausstellung EXPO, die 1986 in Vancouver stattfand, wurde die Infrastruktur der Städte verbessert. Seitdem gibt es den SkyTrain, ein fahrerloses schienengebundenes Verkehrssystem, welches inzwischen für den öffentlichen Nahverkehr unerlässlich geworden ist. Nicht nur während der Rushhour ist jedem zu empfehlen, dieses zu nutzen, denn die Hochbahn ist unabhängig von jeglichem Verkehr und Ampelrhythmus. Für die Winterspiele soll die Bahn noch bis zum etwas außerhalb liegenden Flughafen verlängert werden, um eine leichte Anbindung an die anderen Städte zu gewährleisten. Zudem sind noch darüber hinaus weitere Erweiterungen geplant, die noch mindestens ins Jahr 2014 reichen werden. Aber auch bei anderen Gebäudekomplexen sind noch „Überreste“ der Expo 1986 zu sehen, die jetzt in die kommenden Winterspiele integriert werden. So zum Beispiel fanden schon die Eröffnungs- und Abschiedszeremonien 1986 im größten Stadion „BC Place Stadium“ statt, welches auch in diesem Jahr demselben Zwecke dient. Eines der Olympischen Dörfer wurde auf genau dem Gelände am „False Creek“ erbaut, auf dem 14 Jahre zuvor verschiedene Pavillons der Expo standen. Ein kleiner Nachteil, den ein solches Event mit sich bringt, ist mit Sicherheit die Tatsache, dass fast überall gebaut und geändert wurde, sodass man ständig Baulärm und Umleitungen ertragen musste.

Als eine Art Testdurchlauf haben in den letzten zwei Jahren bereits viele Testwettbewerbe in Vancouver stattgefunden, so z.B. auch die Four-Continents-Meisterschaft im Eiskunstenlaufen. Die Stimmung war schon damals gewaltig, besonders jedoch bei den asiatischen Läufern brüllte die Eishalle. Der Grund dafür ist, dass gut 45% der Bewohner einen asiatischen Migrationshintergrund haben. Das sieht man nicht nur auf der Straße, sondern auch beim Fast Food. Während man bei uns bei McDonald's isst und dies wahrscheinlich auch in Amerika erwartet, ist es hier Sushi. Fast an jeder Straßenecke gibt es Sushi in den verschiedensten Variationen zum Spottpreis und dazu Bubble Tea. Das sind Tee- oder Milchfruchtsaftgetränke, die mit kleinen Algenkügelchen durch einen extra breiten Strohhalm aufgesaugt werden. Kanada ist eben ein Land voller Einwanderer: Die Menschen sind offener und nehmen andere Kulturen gerne in die eigene einfach mit auf. 2003 fand eine städtische Volksabstimmung zu den Olympischen Spielen statt, wodurch es sich noch einmal bestätigte, dass die Kanadier gerne ihre Gastgeberrolle annehmen.

Dass diese Stadt einen der höchsten Lebensstandards weltweit überhaupt bietet, merkt man nicht nur an den vielen kleinen Dingen des Alltags, die im Schnitt 30% teurer sind als im Landesinneren, sondern vor allem an den Häuserpreisen. Trotz Immobilienkrise sind diese gewaltig, und so zahlt man für ein „One-Bedroom-Apartment“ schnell 600 000 Dollar. Die späteren Wohnungen im Olympischen Dorf sind direkt „Downtown“ und waren daher

schnell verkauft. Während der Spiele ist es fast unmöglich, noch eine Unterkunft zu bekommen, und auch hier sind die Preise horrend. Möchte man gleich ein ganzes Haus mieten, kostet dies für die 3 Wochen langen Spiele zwischen 20 000 und 30 000 Euro, was einige Bewohner Vancouvers dazu veranlasst hat, ein paar Wochen Urlaub bei Verwandten zu machen und die Spiele doch lieber vorm Fernseher zu verfolgen. Allgemein waren die Tickets schell ausverkauft und für einige der kanadischen Lieblingssportarten, wie Eiskunstlaufen und Eishockey, wurden viele der Tickets verlost. Auf eBay werden manche Events für gut 1000 \$ gehandelt.

Wie beliebt Eishockey und Eiskunstlaufen hier in Nordamerika sind, zeigt sich schon alleine daran, wenn man sich die Anzahl der privat unterhaltenen Eishallen ansieht. Mit schätzungsweise zwischen 30 und 40 Eisbahnen in der Region wird die Nachfrage schnell deutlich. Alleine in dem Eishallenkomplex, in dem wir trainiert haben, gab es 8 Eisflächen, von denen sieben ganzjährig betrieben wurden und welche man 24 Stunden am Tag anmieten konnte. Eishockeyspieler werden hier verehrt wie bei uns Fußballspieler und auch über Eiskunstläufer gibt es nahezu täglich etwas in der Zeitung zu lesen.

Als wir im Sommer 2009 erneut in Vancouver ankamen, spürten wir die Vorfreude noch deutlicher. Ob Feuerwerk, Strand, Whistler, Grouse Mountain, Jazz Festival – in Vancouver ist immer etwas los und überall findet man Vorboten auf die Spiele. Sei es die Countdownuhr, eine Werbeanzeige oder Pins, welche fast überall verschenkt und getauscht werden. Die Menschen freuen sich auf die Spiele, denn Sport hat in Kanada eine größere Bedeutung als bei uns. Als wir in diesem Herbst erneut in Kanada waren, allerdings in Kitchener, erzählte uns selbst hier die Busfahrerin, wie aufgeregt sie ist, als Fahrerin bei den Spielen eingesetzt zu werden und deshalb extra mit ihrem Bus die 4300km fährt, um vor Ort sein zu können.

Viele Menschen, bei denen die Vorfreude sich doch eher in Grenzen hielt, wird mit großer Sicherheit doch noch das Olympische Fieber packen. Uns Deutschen ging es genauso bei der Fußball-WM und dasselbe durften wir schon direkt miterleben, als wir 2006 mit dem deutschen Jugendlager zu den Winterspielen 2006 nach Turin reisten.

Jedoch gibt es auch einige Schattenseiten, denn auch bei diesen Olympischen Spielen gibt es erneut viele Baumaßnahmen, die ökologisch nicht unbedingt sinnvoll sind. Ein anderes großes Problem wird jedoch ein ca. 1 km langer Straßenabschnitt in Vancouver Downtown sein. In East Hastings kann man seit Jahren Drogensucht, Obdachlosigkeit, Kriminalität und Prostitution auf der Straße öffentlich sehen. Der Straßenabschnitt ist ein Hauptverkehrsweg, der nur wenige Blocks neben den Geschäften der großen Markenlabels liegt. Busse werden nachts teilweise umgeleitet, um diese Gegend zu meiden, und

man ist jedes Mal aufs Neue über das Elend vor Ort schockiert. Von der Stadt aus gab es viele Überlegungen, wie man dieses Problem lösen könnte, jedoch waren im Sommer noch keine Bemühungen erfolgreich gewesen.

Jedoch findet in der Region um Vancouver ja nur ein Teil der Spiele statt. Der Rest findet in dem gut 130 km entfernten Skiort Whistler statt. Hier werden vorwiegend die Skiwettkämpfe ausgetragen. Mit dem Auto fährt man ca. 2 Stunden nördlich von Vancouver auf einer sehr kleinen kurvigen Straße direkt am Meer entlang. Während der Spiele wird diese Straße für den Privatverkehr gesperrt sein und nur mit Bussen wird ein organisiertes Pendeln ermöglicht. Ein sehr schöner Ausblick und die eigentliche Fahrt sind dies schon fast wert, da es in Whistler selber nicht viel zu sehen gibt. Es ist ein sehr kleiner Ski- und Touristenort. Im Sommer sind wir dort auch mal hochgefahren und waren sehr überrascht, als plötzlich sämtliche Autos am Straßenrand stoppten. Der Grund hierfür war ein Bär, der neben der Straße spazieren ging und Beeren fraß.

Als ich dann vor einigen Wochen eine Mail von meiner kanadischen Universität bekam und man sich erkundigen wollte, inwiefern wir nun als Sportler dabei sein werden, überraschte es mich, dass man dies nach gut zwei Jahren immer noch nicht vergessen hat. Übrigens ist der Campus ein kleiner Geheimtipp. Mit dem Bus 135 kann man direkt auf den Campus der Simon Fraser University fahren und dort in einem kleinen Restaurant einen wunderbaren Ausblick auf die Stadt genießen. Ein anderer Tipp ist es, mal nach Lynn Valley zu fahren, einer kleinen Hängebrücke, welche zu unseren Lieblingsplätzen hier gehört.

Aber auch Jericho Beach oder Victoria sind definitiv einen Tagesausflug wert. Ein Muss für jeden vor Ort ist Stanley Park (ähnlich wie Central Park in New York) oder einmal Whale Watching zu gehen. Ein weiterer sehr beeindruckender Komplex ist die University of British Columbia (UBC), welche mit fast 50 000 Studenten schon eine eigene kleine Stadt ist. Die Bücherei dort ist mit 4,7 Millionen Büchern und Zeitschriften, 5 Millionen Mikrofilmen und 800 000 weiteren Dokumenten die zweitgrößte Forschungsbibliothek Kanadas.

Selbst sportlich aktiv werden kann man beim Besteigen des Grouse Mountain, von dem man anschließend mit der Seilbahn gemütlich wieder herunterpendeln kann.

Ein absolutes Muss während der Spiele ist es, einmal während der Medaillenzereemonie zum Canada Place zu fahren. Für uns war dies der bewegenste Moment, neben dem Fackellauf, bei den Spielen in Turin und ein Erlebnis, welches man nie vergessen wird.

Auch wenn unser Traum geplatzt ist, bei den diesjährigen Spielen

teilzunehmen, durften wir diese wunderbare Stadt bereits kennenlernen. Auch werden wir sicherlich nicht aufgeben und weiter für die Teilnahme an den Spielen in Sochi/Russland 2014 oder evtl. in München 2018 kämpfen.

Carolina und Daniel